

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1943

165 (17.6.1943)

Verlagsdruckerei: Sammler-Verlag, Karlsruhe, 727 bis 731 und 8902 bis 8903, Wollschnecken...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt

Ersetzungswerte: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenausgabe...

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Donnerstag, den 17. Juni 1943

17. Jahrgang / Folge 165

Japan setzt seine gesamten Kräfte für den Sieg ein

Schulter an Schulter mit Deutschland, Italien und den anderen Verbündeten in enger Waffenkameradschaft - Premierminister Tojo vor dem Reichstag

Tojo, 16. Juni. In Anwesenheit des Tenno und des Gesamtministeriums erfolgte Mittwochs...

Alle Kräfte für die Kriegserzeugung! Tojo wandte sich dann in personalistischem...

Japan gelobt, Schulter an Schulter mit Deutschland, Italien und den anderen Verbündeten zu kämpfen...

Japanans Wirtschaft im totalen Krieg Von Josef Giesenkirchen, Tokio Das japanische Volk konzentriert heute mit...

Japanans militärische Positionen in Ostasien werden täglich verstärkt, während gleichzeitig die großen Rohstoff...

Bomben auf Schiffsansammlungen vor Pantelleria Zwei große Landungsfahrzeuge versenkt, ein Zerstörer schwer beschädigt...

Wir werden vor keinem Grenzpfahl haltmachen! Neue englische Drohung gegen die Neutralen - Erpressungsversuch an Schweden

Die japanische Regierung wird aber noch intensiver ihre Kriegsmassnahmen durchführen...

Die Beziehungen Japans zu den verschiedenen Nationen Die herzliche Freundschaft, die Japan mit...

Verbreitet keine Gerüchte mehr! Bewegliche Klagen in England über die Gerüchtmacherei

Wir werden vor keinem Grenzpfahl haltmachen! Neue englische Drohung gegen die Neutralen - Erpressungsversuch an Schweden

Die japanische Regierung wird aber noch intensiver ihre Kriegsmassnahmen durchführen...

Ich glaube fest an den Erfolg Deutschlands Wenn wir uns der Lage in Europa zuwenden...

Wir werden vor keinem Grenzpfahl haltmachen! Neue englische Drohung gegen die Neutralen - Erpressungsversuch an Schweden

Wir werden vor keinem Grenzpfahl haltmachen! Neue englische Drohung gegen die Neutralen - Erpressungsversuch an Schweden

Die japanische Regierung wird aber noch intensiver ihre Kriegsmassnahmen durchführen...

Ich glaube fest an den Erfolg Deutschlands Wenn wir uns der Lage in Europa zuwenden...

Wir werden vor keinem Grenzpfahl haltmachen! Neue englische Drohung gegen die Neutralen - Erpressungsversuch an Schweden

Wir werden vor keinem Grenzpfahl haltmachen! Neue englische Drohung gegen die Neutralen - Erpressungsversuch an Schweden

Die japanische Regierung wird aber noch intensiver ihre Kriegsmassnahmen durchführen...

Neuzeilliche Viehweiden im Acherfai

Wo Ginster und Wacholder wucherte und Schälwald stand, weidet heute prächtiges Milchvieh

Im hinteren Acherfai, wo die Berge sich nah aufeinanderziehen und die Hänge steil emporsteigen, wo der Winter länger als sonst seine Herrschaft ausübt und das weiße Laten des Schnees noch die Landschaft bedeckt, wenn vorn im Tale bereits die ersten Frühlingsblumen blühen, dort wohnt ein fleißiges, aber infolge seiner harten Lebensbedingungen ungemein zähes Volk. Es muß dem fagen Boden die Nahrung abgewinnen. Die Hagenlage bedingt ein späteres Wachstum und geringere Erträge, Obst, Wein, Tabak, die in der Ebene und an den Vorbergen in Fülle wachsen und gedeihen, und die ihren Erzeugern in guten Jahren schöne Erträge bringen, sind in Furchenbad, Ottenhöfen und Seebach nicht mehr vertreten. Dafür sind die Voraussetzungen für intensive

zahl Hofbesitzer aus dem hinteren Acherfai zu einer Besichtigungsfahrt ins Renndorf, wo bereits eine stattliche Zahl neuzeitlicher und ertragreicher Weidewirtschaften vorhanden war. Das gab den Ausschlag. Was Worte und Aufklärung allein nicht zuwege brachten, das besorgte der Augenchein. Der Mann war gebrochen. Einer entschloß sich, nach den Anweisungen des Pa. Breßinger seinen Weidewirtschaft umzustellen, und andere folgten nach, so daß heute, trotz der durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten bereits eine namhafte Zahl von Großhofbauern und Landwirten bahnbrechend tätig sind.

Das ist der Erfolg!
Es gehört ein großes Maß eisernen Fleisches und unverdrossener Fähigkeit dazu, die teils mageren, teils gänzlich unfruchtbaren Matten und Geländeparzellen zu Weidewirtschaften herzurichten. Daß dieser Fleiß und diese Beharrlichkeit bei allen Beteiligten vorhanden sind, das lehrt eine Besichtigung mehrerer solcher Höfe, die Kreisleiter, Bereichsleiter Pa. Rothacker vor kurzem unter Führung von Deponomierat Pa. Breßinger unternahm. Es dauerte mehrere Jahre, bis die mageren Matten mit bestem Graswuchs in fette Weidewirtschaft umgewandelt worden waren. Moderne Gülleverflüssigungsanlagen pumpten von den Dungen mittels starker Motorkraft den flüssigen Düngestoffen von Metern weit auf die Weiden. Vorrichtungen bis zu 1000 Meter Länge gestatteten die Düngung selbst

weit entfernter und teils ansteigender Weiden. Mittels eines mit dem Motor verbundenen Rührwerks ist es möglich, auch Kalk und Torf durch die Rührleitungen auf die Weiden zu bringen. Auslaß hochwertiger Gräser, planmäßige Unterdrückung des Unkrautes und wohlüberlegte Anlage der Weidewirtschaften gaben in wenigen Jahren die Möglichkeit, nicht nur den vorhandenen Viehbestand besser zu ernähren und dadurch den Milchtrag zu heben, sondern auch weiteres Milchvieh anzuschaffen. In den Ställen, in denen noch vor 6 Jahren 7 magere Kühe standen, die gerade so viel Milch gaben, wie der Hof mit seiner zahlreichen Kinderkräfte benötigte, stehen heute 12 prächtige Stück Vieh, die einen Milchsergeß von 6 000—7 000 Liter erbringen. Hand in Hand mit diesem wirtschaftlichen Aufschwung ging das Befreien der Hofbesitzer, ihren Viehstand durch Anschaffung hochwertiger Leistungsviehs zu verbessern, womit zugleich eine Zurückdrängung der Viehseuchen ohne weiteres verbunden ist.

Auf der neuen Weide
Die Anlage der Weidewirtschaften gestaltete sich überall dort besonders mühsam und zeitaufwendend, wo es sich darum handelte, mit Gestrüpp und Steinblöcken überfüllte Weiden nutzbar zu machen oder Schälwaldparzellen zu roden. Nur mit größter Mühe und Bewunderung hört man von den Leistungen der Bauern, die Jahr für Jahr mit Hacke und Spaten, mit Beil und Säge diese unfruchtbaren



Die jetzige Weide

(Privataufnahmen)

Arbeit leisteten. In glühender Hitze und bei eifrigem Frost waren sie unverdrossen am Werk und rangen in dem Boden die Möglichkeit ab, weiteres Weidengelande zu schaffen. Eine Weidewirtschaft nach der anderen entstand unter ihren fleißigen Händen, mit Drahtgeflecht oder Stangen abgeteilt. Das Vieh, das in der einen Wäde auf der ersten Koppel zur Weide geht, kommt schon nach einigen Tagen auf die zweite und wieder nach einigen Tagen auf die dritte und so fort, soweit Koppeln zur Ver-

fügung stehen. So wächst das abgeweidete Gras in kurzen Zeiträumen wieder nach und das Vieh hat, was das Wesentliche ist, stets junges, frisches Futter, das nahrhaft und einseitig genug ist, um hohe Milchträge zu liefern. Die in früheren Jahren oft hochgradige Ertragsminderung, weil die Gräser bereits zu hart geworden sind, gehört der Vergangenheit an. Außerdem sind die Weiden für den Winter dank des reichlichen zur Verfügung stehenden Futtermaterials immer gefüllt und das Stroh braucht nicht mehr, wie dies früher gang und gäbe war, verfüttet zu werden, sondern dient als Streu.

Die Technik, die mit den Gülleverflüssigungsanlagen und mit den Güllepumpen in den Dienst der intensivierte Milchzeugung gestellt wurde, hat auch in zahlreichen weiteren Maschinen ihren Einsatz in den Höfen gefunden. Das mühselige und zeitraubende Grabmalen mit der Sense wird von leicht zu bedienenden mittels Motorkraft betriebenen Mähmaschinen bewerkstelligt, eigene Dreschmaschinen und Getreidemähdrescher ersetzen nicht nur den Hohnbruch, sondern verlangen auch den häuslichen Haushalt jederzeit mit dem benötigten Mehl und mit der Mele für das Vieh. Die Hagenlage der Höfe gestattet die Einfahrt der vollbeladenen Heumagen direkt in die über den Wohnräumen gelegene Tenne und das schnelle Entladen in die dafür bestimmten Abteilungen. Das moderne Futterflöß, teils aus Holz, teils aus Zement, vorhanden sind, verbleibt sich bei solch weitgehend geleiteten Betrieben von selbst. In einem der Höfe in Furchenbad, der außerdem noch eine große, ganz moderne Schweinezucht betreibt, dient der Kartoffelflüß zur Aufnahme von rd. 150 Zentner gedämpfter Kartoffeln.

Bahnbrechende Arbeit

Deponomierat Pa. Breßinger, dem von Kreisleiter Pa. Rothacker volle Anerkennung für seine bahnbrechende Arbeit ausgesprochen wurde, darf mit Stolz auf die Ergebnisse seiner zielbewussten Tätigkeit im hinteren Acherfai zurückblicken. Ihm in erster Linie ist es zu danken, wenn hier die wirtschaftlichen Ergebnisse in wenigen Jahren ganz erheblich verbessert werden konnten. Es ehrt die Bauern und Landwirte, daß sie mit größtem Verstand und aufgeschlossenen Geist die Erfordernisse der Gegenwart, seinen Nachkommen folgten und sich mit ihrer ganzen Persönlichkeit für die Umstellung auf eine ertragreiche Viehwirtschaft einsetzten. Sie haben den Weg geebnet, der nun von anderen mit dem gleichen Erfolg beschritten werden wird.

Daß die Viehwirtschaft fast durchweg von älteren Bauern in den Kriegsjahren geleitet wurde, verdient besonders hervorgehoben zu werden. Kann es einen besseren Beweis für die unzerstörbare Lebenskraft des deutschen Volkes geben, als die Tatsache, daß es im vierten Jahre seines härtesten Erntekampfes noch die Kraft aufbringt, neue Wege auch zur Produktionssteigerung der Landwirtschaft zu gehen und sie mit allen Mitteln durch den Staat zu fördern? Indem sie ihre Höfe ertragreicher gehalten und die Milchleistung wesentlich erhöht, tragen diese Bauern und Landwirte im hinteren Acherfai zu ihrem Teile wesentlich zur Gewinnung der Erzeugungsstärke bei und leisten so einen beachtlichen Beitrag zum Siege.

Guckkastentheater an der Seine

Das Paris von heute und der deutsche Soldat / Von Kriegsberichter Walter Erz

PK. Man spricht heute viel Deutsch in Paris, sehr viel. Die Stadt an der Seine ist schon beinahe zweisprachig geworden. Nicht allein haben die Soldaten über ihren russischen Studien das Französisch ihrer aufstehenden, nicht allein Kellner, Kabarettmädchen und Kofferträger andererseits haben deutsch redend gelernt, sondern all die zahllosen Dienststellen, französische und deutsche, die auf Zusammenarbeit angelegten sind, brauchen Dolmetscher, Telefonistinnen und Rechtsanwältinnen, die in beiden Sprachen daheim sind. In den Kinos laufen viel deutsche Filme mit unterlegtem französischen Text, die Lauspropheten auf den Pariser Bahnhöfen reden zweisprachig, und die Nachtlokale preisen an, man ginge auch deutsch.

Das Zwanzigfache des ursprünglichen Preises verlangt.
Notbrücke „marché noir“
Der marché noir! Notbrücke zwischen dem armen und dem reichen Paris. Der Soldat kommt da mit seinem Befehl längt nicht mit. Paris treibt Schwarzmarkt mit Brotmehl, Benzin, Bohnerwachs oder Briefpapier, ganz gleich. Wie ein Sport ist das. Man schlägt dem Krieg und seinen „restrictions“ ein Schnitzmesser, darauf kommt es an. Ein Päckchen Zigaretten geht manchmal durch zehn Hände, und in jeder Weigt es um zehn Franken mehr, bis sich schließlich einer aus der geräuschten Packung blauen Dunst vormacht, Ra-

Nachtlohn — übermächtig
Die „Schlepper“ freilich, die trinkgeliebtesten Zubringerdienste der Nachtlokale machen heute keine sonderlichen Geschäfte mehr, weil das Pariser Nachtleben ein wenig übermächtig geworden ist, der Arbeitseinsatz für die Nachtlohnstellen interessiert — und der Soldat seinen Befehl auch lieber in Schwerten anlegt, in ein paar Goldschubben mit Kaninchenfell, als zum Beispiel, der Soldat, der Paris auf seinen Dien- und Urlaubsfahrten zwischen Ost und West, zwischen Atlantik und Mittelmeerwall, zwischen Reich und besetztem Gebiet beirht, sich unermüdet gern — obwohl ernster und kritischer geworden, als vor drei Jahren, da er Paris eroberte, — die leichtgewandeten Gewas im Moulin Rouge. Aber im Verkehrsbüro neben der Kommandantur sind ebenso gefragt die Karten für Opéra und Opéra Comique, wo man Ariadne auf Naxos oder die Walküre, Manon oder Tosca gibt. Der Soldat in Paris hat seine Führungen durch Kulturstätten, Vorträge des Deutschen Instituts, Gastspiele der Luxemburger Volksoper oder der Mailänder Scala, Platzkonzerte in den Tuilleries, seine Berufsfortbildungskurse, Schachturniere oder Sprachkurse. Er fördert gern in den Schmelzern der Bouquinisten, begeißert sich für die Renner in Maison-Lafitte oder hält der Pariser Soldatenelf für Dijon oder Brüssel den Daumen. Er hat es manchmal nicht leicht, korrekt zu bleiben, zum Beispiel in der überfüllten Metro, in der der Pariser längt allwissend von seiner Hilflosigkeit verloren hat, von der wir in der Schule lernten, sie wäre ihm nachher. Der Mann man ihn über's Ohr haufen will und beispielsweise für ein simples Handbäckchen



Die Glücksmänner sind wieder da und ihre Losbriefe werden wie immer gerne gekauft, da jeder sein Glück versuchen will. Aufnahme: „Führer“-Geschwindner.

den der Wirtschaftspolitik in Luxuslokalen fördern manchmal noch immense Schlemmereien zuge, dem Arbeiter, dem Soldaten nur von Hörsagen bekannt. Wer kein Geld hat, muß faulen oder Abfringenler werden, nicht trotz, sondern wegen des Schwarzmarktes, der die Güter dem normalen Lauf entzieht.
Es gibt ein Paris des Hungers, des Bettels, des Verbrechens. Nicht, als ob es eine Erfindung des Kriegs wäre. Es hat bestanden, seit die Seine-Stadt zur Millionenstadt wurde. Nur was es eheben, vor dem Krieg, vertriebt und verborgen, überstrahlt von Millionen Lichtern, in deren heißem Glühlicht sich reiche Panke, knoche Radies und süßliche Nüssen amüsieren. Was von den jüdischen Größen geliebt ist, trägt heute den Davidstern, tut aber dennoch sein Möglichstes, sich vom Krieg und Hunger nicht unterdrücken zu lassen und ist in diesen Bemühungen zweifellos nicht erfolglos. Der Soldat aber ist dahinter gekommen, daß vieles an der unermesslichen Weibkraft Bluff und Schein war und ist, Flitter und Fassade. Von diesem Schein läßt Paris auch heute noch nicht gern. Es will leben, sich und in Freiheit, trotz des Krieges.

Schlagen vor Kino und Kasse
Ansonsten ist Paris immer noch eine kleine Guckkastenszene, leichtlebige, manchmal better, manchmal trift, immer amüfant. Man steht Schlange, weniger an den Fleischgeschäften, als vor den Kinos, in denen derzeit die „Goldene Stadt“ der Hauptrolle ist, oder am Dornröschen zum Beispiel, für eine Tasse Kaffee, die im Bereich besonders guten Gewinns steht, nämlich eines einigermassen edlen. Die Bilder in den Maagazinen sind zahlreicher geworden, die schönen Mädchen selber hingegen wilder. Die Concerten, jene wütendsten Damen in den Portierslogen, denken nicht daran, ihre vielbelohnte und vielgefachte Truppenherrlichkeit aufzugeben. Als Waderoper werden Windhunderennen genannt. Man hört viel, auch von Enzo Solito, dann und wann, das Lied von der Marlene. Und zu muß man in die sich ständig vermehrenden Zufußsticker flüchten, dann schimpft Paris drei Tage lang auf die ehemals Verbündeten. In den Musikautomaten vernimmt sich Jungparis, am liebsten engverfinglen tete à tete, für kleine Münze aus den Kophörern „Je suis seul ce soir“ oder Stücke aus Schumanns „Papillons“ zu hören. Die Zeitungen, meist nur noch zweifach, sind voll des lebensfähigsten für und wider, vor den Bildern des Marichalls wird viel diskutiert, aber am 1. August werden Montieur und Madame ein Schild vor ihre Haustür hängen: Sind bis 24. August vertriebt — und werden zur Abmischung in der Loire angelen oder in der Normandie nach Geflügel fahnden, wie in jedem Jahr...



Alle diese Steine wurden entfernt

Wiederhergestellt gegeben, wenn erst einmal die Weiden, die dem Wald vorgelagert und zwischen Waldstücken eingeprengt sind, gutes Futter in reicher Fülle bringen. Daran hat es bisher jedoch weitgehend gefehlt. Saures Gras und Hungerweiden, auf denen sich das Vieh zwischen Winter, Wadoberecktrapp, zwischen Farn und Steinblöcken mühsam seine Nahrung suchen muß, bilden keine Grundlage für einen reichen Milchtrag. Und die Schädelgehörnde, die alle zwanzig Jahre einmal geschlagen werden können und ihren Besitzern dann ein paar hundert Mark einbringen, sind bestimmt auch keine Kapitalanlage, die sich reichlich und vor allem dauernd verzinst.

Tatkraft siegt über alle Bedenken
Diese Zustände, die seit altersher bestehen, waren den verantwortlichen Stellen wohl bekannt, ohne daß man jedoch etwas Grundlegendes zu ihrer Beseitigung unternommen hätte. Es blieb auch hier dem nationalsozialistischen Staat vorbehalten, mit früherer Tatkraft und mit zukunftsweisender Schwung an eine Dauerlösung heranzugehen. Deponomierat Pa. Breßinger, der Leiter der Landwirtschaftlichen Verwaltung, setzte den Sebel an rechten Fleck an. Sein Ziel ist, durch Verbesserung der Weiden die grundlegende Voraussetzung für eine Vermehrung des Viehbestandes der einzelnen Höfe und damit für eine gesteigerte Milchzeugung zu schaffen. Seine Bekehrungen wurden anfangs von den in Betracht kommenden Bauern und Landwirten mit Interesse aufgenommen. Man lagte sich wohl, daß der von Pa. Breßinger gezeigte Weg unverzichtbar und lochend ist, andererseits aber hielten die Bedenken, ob wohl die Maßnahmen sich auch verwirklichen lassen würden, der Gemühtigkeit, Neuland zu befahren, die Waage. Kurz entschlossen veranlaßte Pa. Breßinger einige Jahre vor dem Kriege eine größere An-

Der Sprung ins Leere

Roman von Edmund Sabott

Alle Rechte bei: Carl Duncker Verlag, Berlin

„Wäre für ihn ein Aufschub Gnade gewesen? Nur eine Galgenfrist...?“
„Aber nun ist es, als hätte ich ihn zum Tode verurteilt.“
Reinerth schüttelte den Kopf und kam auf sie zu, um ihr seine Hände auf die Schulter zu legen. „So dürfen Sie nicht denken! Er selber hat nicht so gedacht, als er sein Gerändnis niederlegte. Er ermahnt Sie nur flüchtig und ohne jeden Vorwurf. Ich werde Sie diesen Teil seines Briefes lesen lassen.“
„Sie haben ihn nicht hier?“
„Nein. Was er geschrieben hat, sollen Sie hören. Sie kennen seine Geschichte.“
„Bon Professor Darmwid. Er hat sie mir erzählt. Ich wußte nichts davon.“
„Ich kannte sie vom Hörensagen, nicht in den Einzelheiten, aber in Umriffen. Und sie gibt wohl die Erklärung für das, was sich jetzt ereignet hat. Man sprang bei uns ja kaum noch darüber und hatte es anheimelnd vergessen, aber Haemler hatte nichts vergessen, zu seinem und unserem Unglück nicht. In seinem Gerändnis geht er zwar über diese Erinnerung hinweg — ein Zeichen dafür, wie sie ihm noch immer zu schaffen machte — aber die Sinnweise sind deutlich genug. Er habe uns erzählt, uns alle, und besonders die, deren Häuser ihm seit Jahr und Tag offen standen, wo er ein- und ausging, wie ein Vertrauter und Freund. Er war keines Menschen Freund, nicht einmal sein eigener. In, und dieser hat diese schwächlichen Nachgelüste eines Gerändnisses, eines Zukunftsgerändnisses, der sich für alle Zeiten lächerlich gemacht und bespöttelt fühlte — dieser hat wäre vermutlich die seiner Schrecken geblieben, wenn er nicht Geffens kennengelernt hätte. Erst durch ihn wurde Haemlers Kraftvoller das Leben und gefährlich.“
„Waren die beiden etwa Verbändete?“ fragte Ingeborg befremdet.

„Völlige Klarheit werden wir darüber wohl nie bekommen. Wir können uns nur an Haemlers Bekenntnisse halten. Geffens schweigt. Sie kennen ihn ja besser als ich. Auch er hatte Grund, genau dieselben Menschen zu hassen, die Haemler als Feinde betrachtete; aber er war nicht ebenso krafftlos und schwächlich. Er war gefährlich — gefährlich besonders für den armen Haemler, der ihm einfach unterlag.“
Reinerth machte eine Pause und ging wieder hinüber zu den Fenstern. Einige Augenblicke sah er auf die Straße hinaus.
„Man hat sich bei uns oft gefragt, weshalb Geffens eigentlich zu uns zurückkam und sich hier niederließ. Um uns zu zeigen, daß er trotz der Verurteilung, die er und sein Vater einst erfahren hatten, doch wieder hochgekommen war? Das nahm man allgemein an; seit dem Tode des jungen Schönebred aber bin ich anderer Meinung. Vielleicht erinnern Sie sich, daß Schönebred als ganz junger Mensch, gleich nach seiner Schulzeit, durchbrannte und einige Jahre verschollen blieb. Dann holten seine Leute ihn wieder zurück und nahmen ihn in Gnaden auf — nichts war geschehen...“
„Verd hat mir einmal davon erzählt, und ich selber erinnere mich auch noch daran.“
„Es war aber doch einiges geschehen, und darüber wurde bei uns nichts bekannt. Ich selber erfuhr es erst jetzt auf amtllichem Wege und durch Haemler. Vorher aber wußte Geffens davon. Schönebred hatte nämlich geraume Zeit in München gelebt, in ziemlich bedrängten Verhältnissen übrigens; und in München betrieb ja auch Geffens sein Antiquitäten-geschäft.“
„Und die beiden standen miteinander in Beziehungen?“
„Jedenfalls wußten sie in München voneinander — zufällig oder nicht, das ist gleichgültig. Dem jungen Schönebred ging es bitter

schlecht, und in seiner Not beging er einen Schwindel. Er wurde wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung bestraft — anderthalb Jahre Gefängnis. Er sah sie ab, war kuriert von seinen Freiheitsgelüsten und kehrte hierher zurück. Keiner von uns hatte eine Ahnung davon — höchstens die Polizei, und die schweig. Er lebte hier, als sei nichts vorgefallen. Der dunkle Zwischengang war ausgelöscht und wäre kaum jemals wieder ruderbar geworden. Geffens aber wußte darum, und ich stelle mir nun vor, was in ihm vorging: einer aus jenen Familien, die ihn einst geachtet und von hier vertrieben hatten, war nunmehr, was vorbestraft, war ein Betrüger und — war in seiner Hand! Malen Sie sich aus, Fräulein von Selms, welche höllische Genußgenuss er empfunden haben mag, als er eines Tages hier wieder auftraute und auf der Straße dem jungen Schönebred begegnete! Er hatte die ganze Familie in der Hand, weil er ihr angavoll geblühtes Geheimnis fannete! Konnte es nicht noch eine ganze Menge ähnlicher Geheimnisse bei vielen anderen Familien geben? Und wie groß wäre seine Macht, wenn er von diesen Geheimnissen wußte! Ja, noch mehr: wenn er dafür sorgte, daß junge Leute, die in ähnlicher Weise leichtfertig waren wie Schönebred, in peinliche Abenteuer hineinstolperten? Wenn er sie dazu verlockte? Ihnen goldene, aber sehr gefährliche Brüden baute? Sehen Sie, so begann es... Wir kümmernten uns kaum um Geffens, sahen ihn selten, suchten die Achseln über ihn. Aber er war eine Macht! Und er wußte das ganz genau! Die Geheimnisse und die Schwächen anderer kennen, das bedeutet Macht besitzen. Er brauchte nur auf den Knopf zu drücken, und eine Straußfuss von Unrat und schmierigen Heilmitteln ergoß sich über alle, die sich leichtfertig oder arglos zu seinen Freunden gemacht hatten. Im Falle Schönebred hatte er auf den Knopf gedrückt.

Schönebred ging hin und nahm sich das Leben. Er verurteilte auch im Falle der kleinen Anneliese Scherer auf den Knopf zu drücken, um einen Skandal zu entfachen, da kam Jrens... Nein, da kam Haemler und löste ihn.“
„Aber doch nicht um der Kleinen Scherer willen?“
„Gewiß nicht! Auch nicht um Lüders willen, wie Sie vielleicht annehmen. Es lag anders, und Haemler hat uns sehr genau alle seine Gründe auseinandergesetzt mit jener umständlichen Sorgfalt, die wir so lächerlich an ihm gefunden haben. Der Tod des jungen Schönebred war es, der den Anlaß für seine Tat gab. Sie müssen versuchen, das londerbare Verhältnis mitzuerleben, in dem Haemler und Geffens zueinander standen. Zwei heimliche Dämonen, zwei heimliche, zwei gekörnte und verführerische Charaktere, die einander in die Hände spielten. Für Geffens war Haemler wertvoll, denn er war der erklärte Vertreter und Freund zahlreicher angesehener Familien und erfuhr jeden Klatsch, der bei uns umging. Nun erfuhr ich auch Geffens. In seinem Gerändnis behauptet Haemler, abnormales gewesen zu sein, erst Schönebreds Tod habe ihm die Augen geöffnet. Er sei fürchtbar erschüttert gewesen, habe weiteres Unheil ähnlicher Art vorausgesehen und sei zu Geffens gelaufen, um es mit allen Mitteln zu verhindern. Was für ungleiche Gegner die beiden! Geffens und Haemler! Ein armer, nährlicher Schwächling und ein kaltherziger Teufel. Natürlich erreichte Haemler gar nichts mit seinen Beschwörungen und Vorhaltungen, Geffens lachte ihn aus. Haemler wurde verhöhnt, wie er sein ganzes Leben lang verhöhnt worden war...“

Es ist nicht ganz leicht, sich hineinzuversetzen in seine verführte Seele. Er war an seinem Menschenhaft todungläubig geworden, und nun sah er den Mann vor sich, der den Knopf zu Tat hatte werden lassen. (Selms folgt)

Finanz-Anzeigen

Reinbank Karlsruhe

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Bilanz am 31. Dezember 1942

Table with 3 columns: Aktiva, Bilanz am 31. Dezember 1942, Aktiva. Rows include Kassenbestand, Schecks, Wechsel, Wertpapiere, Bankguthaben, Schulden, etc.

Ämterliche Bekanntmachungen

Im Auftrag wird veröffentlicht: Bekanntmachung über die Ablieferung von Gummiabfall und Altkautschuk

Die Ablieferung von Gummiabfall und Altkautschuk ist ab dem 1. Januar 1943 an die Reichsstelle Kautschuk...

Badischer Finanz- und Wirtschaftsminister - Landwirtschaftsamt

Das Verordnungsamt ist gleichzeitig für die Wirtschaftsförderung der Landwirtschaft...

Bruchsal, die Ausgabe der Lebensmittelkarten

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die 51. Zuteilungsperiode vom 28. Juni bis 27. Juli 1943 erfolgt...

Milch- und Nahrungsmittelkarten

Die Ausgabe der Milch- und Nahrungsmittelkarten erfolgt am Montag, den 28. Juni 1943...

Bruchsal, die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten

Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten erfolgt am Montag, den 28. Juni 1943...

Achern, Anordnung, Auf Grund der Anordnung 2/45 des Gartenbauwirtschaftsverb.

Die Anordnung 2/45 des Gartenbauwirtschaftsverb. vom 15. 5. 42 wird durch die Anordnung...

Keil, Lebensmittelkartenausgabe

Die Lebensmittelkarten der 51. Zuteilungsperiode für die Zeit vom 28. Juni bis 27. Juli 1943...

Keil, Lebensmittelkartenausgabe

Die Lebensmittelkarten der 51. Zuteilungsperiode für die Zeit vom 28. Juni bis 27. Juli 1943...

Keil, Lebensmittelkartenausgabe

Die Lebensmittelkarten der 51. Zuteilungsperiode für die Zeit vom 28. Juni bis 27. Juli 1943...

Verkauf

Zuchtrind, 4 Mon. alt, zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Meißel oder Ziegenlamm zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohlhand, scharf, wachsender, für Obstlager geeignet. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckel (Männlich) 1942, umständlich. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Walderrind geschl. Ludw. Holzinger, Khe., Tannenweg 1, Ruf 5854.

Meißel oder Ziegenlamm zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohlhand, scharf, wachsender, für Obstlager geeignet. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckel (Männlich) 1942, umständlich. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Walderrind geschl. Ludw. Holzinger, Khe., Tannenweg 1, Ruf 5854.

Meißel oder Ziegenlamm zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohlhand, scharf, wachsender, für Obstlager geeignet. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckel (Männlich) 1942, umständlich. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Walderrind geschl. Ludw. Holzinger, Khe., Tannenweg 1, Ruf 5854.

Meißel oder Ziegenlamm zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohlhand, scharf, wachsender, für Obstlager geeignet. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckel (Männlich) 1942, umständlich. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Walderrind geschl. Ludw. Holzinger, Khe., Tannenweg 1, Ruf 5854.

Meißel oder Ziegenlamm zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohlhand, scharf, wachsender, für Obstlager geeignet. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckel (Männlich) 1942, umständlich. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Walderrind geschl. Ludw. Holzinger, Khe., Tannenweg 1, Ruf 5854.

Meißel oder Ziegenlamm zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohlhand, scharf, wachsender, für Obstlager geeignet. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckel (Männlich) 1942, umständlich. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Walderrind geschl. Ludw. Holzinger, Khe., Tannenweg 1, Ruf 5854.

Meißel oder Ziegenlamm zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohlhand, scharf, wachsender, für Obstlager geeignet. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckel (Männlich) 1942, umständlich. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Walderrind geschl. Ludw. Holzinger, Khe., Tannenweg 1, Ruf 5854.

Meißel oder Ziegenlamm zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohlhand, scharf, wachsender, für Obstlager geeignet. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckel (Männlich) 1942, umständlich. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Walderrind geschl. Ludw. Holzinger, Khe., Tannenweg 1, Ruf 5854.

Meißel oder Ziegenlamm zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohlhand, scharf, wachsender, für Obstlager geeignet. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckel (Männlich) 1942, umständlich. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Walderrind geschl. Ludw. Holzinger, Khe., Tannenweg 1, Ruf 5854.

Meißel oder Ziegenlamm zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohlhand, scharf, wachsender, für Obstlager geeignet. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckel (Männlich) 1942, umständlich. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Walderrind geschl. Ludw. Holzinger, Khe., Tannenweg 1, Ruf 5854.

Meißel oder Ziegenlamm zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohlhand, scharf, wachsender, für Obstlager geeignet. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckel (Männlich) 1942, umständlich. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnung

Zimmer, leer, evtl. m. Kochgepl. Ziege, unter 2 die Wahl zu verk.

Walderrind geschl. Ludw. Holzinger, Khe., Tannenweg 1, Ruf 5854.

Meißel oder Ziegenlamm zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohlhand, scharf, wachsender, für Obstlager geeignet. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckel (Männlich) 1942, umständlich. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Walderrind geschl. Ludw. Holzinger, Khe., Tannenweg 1, Ruf 5854.

Meißel oder Ziegenlamm zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohlhand, scharf, wachsender, für Obstlager geeignet. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckel (Männlich) 1942, umständlich. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Walderrind geschl. Ludw. Holzinger, Khe., Tannenweg 1, Ruf 5854.

Meißel oder Ziegenlamm zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohlhand, scharf, wachsender, für Obstlager geeignet. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckel (Männlich) 1942, umständlich. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Walderrind geschl. Ludw. Holzinger, Khe., Tannenweg 1, Ruf 5854.

Meißel oder Ziegenlamm zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohlhand, scharf, wachsender, für Obstlager geeignet. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckel (Männlich) 1942, umständlich. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Walderrind geschl. Ludw. Holzinger, Khe., Tannenweg 1, Ruf 5854.

Meißel oder Ziegenlamm zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohlhand, scharf, wachsender, für Obstlager geeignet. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckel (Männlich) 1942, umständlich. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Walderrind geschl. Ludw. Holzinger, Khe., Tannenweg 1, Ruf 5854.

Meißel oder Ziegenlamm zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohlhand, scharf, wachsender, für Obstlager geeignet. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckel (Männlich) 1942, umständlich. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Walderrind geschl. Ludw. Holzinger, Khe., Tannenweg 1, Ruf 5854.

Meißel oder Ziegenlamm zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohlhand, scharf, wachsender, für Obstlager geeignet. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckel (Männlich) 1942, umständlich. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Walderrind geschl. Ludw. Holzinger, Khe., Tannenweg 1, Ruf 5854.

Meißel oder Ziegenlamm zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohlhand, scharf, wachsender, für Obstlager geeignet. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckel (Männlich) 1942, umständlich. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Walderrind geschl. Ludw. Holzinger, Khe., Tannenweg 1, Ruf 5854.

Meißel oder Ziegenlamm zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohlhand, scharf, wachsender, für Obstlager geeignet. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckel (Männlich) 1942, umständlich. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Walderrind geschl. Ludw. Holzinger, Khe., Tannenweg 1, Ruf 5854.

Meißel oder Ziegenlamm zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohlhand, scharf, wachsender, für Obstlager geeignet. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Deckel (Männlich) 1942, umständlich. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Walderrind geschl. Ludw. Holzinger, Khe., Tannenweg 1, Ruf 5854.

Meißel oder Ziegenlamm zu verkaufen. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hohlhand, scharf, wachsender, für Obstlager geeignet. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Vermischtes

Wer nimmt Kindersparportagen von v. Khe. nach Koblenz oder Lehmen v. Mosel? 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer übernimmt in Ca. 3 Wochen für etwa 3 Wochen Gartenarbeit? 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Derjenige, der an Pfingstsonntag in Rastatt, Kaiserstr. 70, seinen Koffer abgeben hat, wird gebittet, denselben wieder abzugeben. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Derjenige, der an Pfingstsonntag in Rastatt, Kaiserstr. 70, seinen Koffer abgeben hat, wird gebittet, denselben wieder abzugeben. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Derjenige, der an Pfingstsonntag in Rastatt, Kaiserstr. 70, seinen Koffer abgeben hat, wird gebittet, denselben wieder abzugeben. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Derjenige, der an Pfingstsonntag in Rastatt, Kaiserstr. 70, seinen Koffer abgeben hat, wird gebittet, denselben wieder abzugeben. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Derjenige, der an Pfingstsonntag in Rastatt, Kaiserstr. 70, seinen Koffer abgeben hat, wird gebittet, denselben wieder abzugeben. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Derjenige, der an Pfingstsonntag in Rastatt, Kaiserstr. 70, seinen Koffer abgeben hat, wird gebittet, denselben wieder abzugeben. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Derjenige, der an Pfingstsonntag in Rastatt, Kaiserstr. 70, seinen Koffer abgeben hat, wird gebittet, denselben wieder abzugeben. 5455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kreis Rastatt

Kohl, Zirkus Max Holzmüller großer denn je, kommt nach seinem großen Erfolg in Lehr nach Karl...

Kohl, Zirkus Max Holzmüller großer denn je, kommt nach seinem großen Erfolg in Lehr nach Karl...

Kohl, Zirkus Max Holzmüller großer denn je, kommt nach seinem großen Erfolg in Lehr nach Karl...

Kohl, Zirkus Max Holzmüller großer denn je, kommt nach seinem großen Erfolg in Lehr nach Karl...

Kohl, Zirkus Max Holzmüller großer denn je, kommt nach seinem großen Erfolg in Lehr nach Karl...

Kohl, Zirkus Max Holzmüller großer denn je, kommt nach seinem großen Erfolg in Lehr nach Karl...

Kohl, Zirkus Max Holzmüller großer denn je, kommt nach seinem großen Erfolg in Lehr nach Karl...

Kohl, Zirkus Max Holzmüller großer denn je, kommt nach seinem großen Erfolg in Lehr nach Karl...

Kohl, Zirkus Max Holzmüller großer denn je, kommt nach seinem großen Erfolg in Lehr nach Karl...

Aus der Ortau

Kohl, Zirkus Max Holzmüller großer denn je, kommt nach seinem großen Erfolg in Lehr nach Karl...

Kohl, Zirkus Max Holzmüller großer denn je, kommt nach seinem großen Erfolg in Lehr nach Karl...

Kohl, Zirkus Max Holzmüller großer denn je, kommt nach seinem großen Erfolg in Lehr nach Karl...

Kohl, Zirkus Max Holzmüller großer denn je, kommt nach seinem großen Erfolg in Lehr nach Karl...

Kohl, Zirkus Max Holzmüller großer denn je, kommt nach seinem großen Erfolg in Lehr nach Karl...

Kohl, Zirkus Max Holzmüller großer denn je, kommt nach seinem großen Erfolg in Lehr nach Karl...

Kohl, Zirkus Max Holzmüller großer denn je, kommt nach seinem großen Erfolg in Lehr nach Karl...

Kohl, Zirkus Max Holzmüller großer denn je, kommt nach seinem großen Erfolg in Lehr nach Karl...

Kohl, Zirkus Max Holzmüller großer denn je, kommt nach seinem großen Erfolg in Lehr nach Karl...